

Koblenz Open

Sieger verteilt nach wundersamer Wende Küsschen

Gianluca Mager feiert vor 1500 Zuschauern im Finale seinen bisher größten Erfolg – Turnierdirektor Heiko Hampl gibt für 2020 noch keine feste Zusage

Von unserem Redakteur
Marcus Pauly

■ **Koblenz.** Ein Wunsch ist für Heiko Hampl bei der dritten Auflage der Koblenz Open voll in Erfüllung gegangen, ein anderer nicht ganz. Das Endspiel des von unserer Zeitung präsentierten Tennis-Challenger-Turniers hat sich am Sonntag nicht nur zur Freude des Turnierdirektors deutlich länger und auch spannender gestaltet als im Vorjahr, als nach nur 47 Minuten alles vorbei war. Erst nach 2:02 abwechslungsreichen Stunden stand diesmal der Sieger fest. Und den hatte zu Beginn der Turnierwoche nun wirklich niemand auf der Rechnung gehabt: Gianluca Mager. Der ungesetzte 24-jährige Italiener, Nummer 275 der Weltrangliste, bezwang vor rund 1500 Zuschauern in der CGM Arena auf dem Oberwerth den Spanier Roberto Ortega-Olmedo in drei spannenden Sätzen mit 2:6, 7:6 und 6:2. Sein Lohn dafür: 6190 Euro Preisgeld und 80 Punkte für die Weltrangliste.

KOBLENZ OPEN

Insgesamt haben sich an den sieben Turniertagen rund 9700 bis 10 000 Zuschauer, so eine erste Schätzung von Hampl, die Spiele bei diesem weltweit einzigen Challenger-Turnier zu dieser Jahreszeit angesehen, womit sich die Hoffnung des Turnierdirektors nicht ganz erfüllte, die Zahl aus dem Vorjahr zu bestätigen (10 900). Eine klare Zusage für eine vierte Auflage gab es am Ende noch nicht. „Wir werden uns bemühen, auch nächstes Jahr wieder da zu sein“, meint Hampl nur bei der Siegerehrung.

Dort ließ sich ein glückseliger Mager feiern. Nach vollendetem zweitem Matchball gab es erst einmal ein Küsschen für die Freundin und anschließend, nach Kniefall auf dem Platz, eins auf den Boden. Dem Italiener aus Sanremo gelang mit diesem Sieg sein erster Challenger-Titel und damit sein bisher größ-



Finalszenen der Koblenz Open: Der Italiener Gianluca Mager mit einem seiner kraftvollen Rückhandschläge, die ihn zum 2:6, 7:6, 6:2-Sieg über den Spanier Roberto Ortega-Olmedo führten, mit der Umarmung mit dem Unterlegenen, der Verneigung auf dem Boden der CGM Arena und losgelöst bei der Siegerehrung mit Turnierdirektor Heiko Hampl (links vorn auf dem Foto unten rechts).

Fotos: Thomas Frey

ter Erfolg. Rund eine Stunde zuvor hatte er wohl selbst nicht mehr daran geglaubt. Ortega-Olmedo, Nummer 323 der Welt, schnurrte sein Spiel souverän herunter. Grundsollide, weitestgehend fehlerfrei mit guter Länge und druckvoller einhändiger Rückhand schien der 27-Jährige auf einen sicheren Sieg zuzusteuern. Sein Plan ging zunächst voll auf. Nach gewonnener Wahl entschied er sich im ersten Spiel für Rückschlag, breakte prompt und brachte damit den grundsätzlich aufschlagstarken Mager erst einmal aus dem Kon-

zept. Der fand überhaupt keinen Rhythmus. Gelang einmal ein schöner Punkt, folgten gleich wieder zwei leichte Fehler.

„Mein Gegner hat aber auch super gespielt und alles getroffen“, erklärte der 1,85 Meter große Italiener. Nach 31 Minuten hatte Ortega-Olmedo den ersten Satz so mit 6:2 eingetütet und danach um den zweiten fast schon eine Schleife gebunden. Zweimal lag er mit Break vorn, 2:1 und sogar 6:5 – und trotzdem hatte er das Nachsehen.

Genau in den Momenten, als alles verloren schien, legte Mager zu-

„Tennis ist schon ein merkwürdiger Sport. Da ist vieles Kopfsache“, sinnierte er später. Mit offenbar weniger mentalem Druck in den aussichtslosen Momenten erhöhte Mager den Druck in seinem Spiel. „Ich habe versucht, härter zu schlagen“, erzählte er. Was auch gelang. Der starke Aufschlag brachte fortan ebenso regelmäßig Punkte ein wie die nun druckvollere Vor- und die beidhändige Rückhand, mit der er jeweils das Rebreak zum 2:2 und 6:6 perfekt machte.

„Nach den Rebreaks ist Gianluca alles geglückt, da konnte ich ma-

chen, was ich wollte“, bedauerte Ortega-Olmedo, der beim Satzausgleich im Tiebreak freilich noch kräftig nachhalf. Nachdem er vier Satzballen abgewehrt hatte, entschied der Madrilene mit einem Doppelfehler zum 6:8 den zweiten Durchgang zu seinen Ungunsten – im dritten Satz eine zu große mentale Hypothek für den Spanier, der nach 37 Minuten mit 2:6 den Satz und damit auch das Spiel verlor. Bei aller Enttäuschung fand er am Ende aber doch positive Worte: „Ich habe mich hier in Koblenz wie zu Hause gefühlt, alle haben sich sehr um

mich gekümmert.“ Was der Sieger nur bestätigen konnte. Beide hatten noch in der vergangenen Woche bei einem Challenger-Turnier in Columbus (USA) gespielt, jedoch mit deutlich geringerem Erfolg. Beide waren nach der zweiten Runde schon raus. „Aber da sind auch keine Zuschauer, hier in Koblenz ist das viel besser. Das war eine tolle Atmosphäre“, schwärmte Mager.

Auch wenn die Gesamtzuschauerzahl in diesem Jahr nach ersten Schätzungen leicht zurückgegangen ist, sei das Ganze finanziell wohl, schätzt Hampl, „Pi mal Daumen aufgegangen“. Dennoch will der Turnierdirektor erst noch einen Kassensturz machen und ein paar Gespräche führen, unter anderem auch mit der Stadt Koblenz, bevor er fürs nächste Jahr eine feste Zusage gibt.

Diesmal hatten sich noch unerwartete finanzielle Anforderungen ergeben. So sei von der ATP erst kurzfristig noch die Auflage übermittelt worden, für eine elektronische Anzeigetafel zu sorgen, die rund 4000 Dollar zusätzlich kostete. Auch die Forderung nach einem weiteren Schiedsrichter sowie nach extern geschulten Linienrichtern habe ursprünglich nicht im Etatplan gestanden. „Für diese Kosten braucht man schon wieder einen weiteren Sponsor“, so Hampl.

Die Umstände, dass diesmal bekannte Spieler wie Dustin Brown oder Marcos Baghdatis entgegen Hoffnung und Erwartung nicht gekommen sind, Favoriten früh raus waren und auch kein Deutscher das Endspiel erreicht hat, hält er hingegen für weniger problematisch: „Als Dustin Brown bei meinem Turnier in Marburg gespielt hat, sind auch nur 30, 40 Zuschauer mehr gekommen.“ Koblenz habe eine gute feste Basis an Tennis-Interessierten, auf die er bauen könne. „Um mehr Zuschauer anzulocken, müsste man vielleicht etwas abseits des Spielfelds machen, zum Beispiel eine Autogrammsunde mit Stefan Edberg.“

Grundsätzlich sieht Hampl das Challenger-Turnier in Koblenz auf einem guten Weg: „Wir sind hier nach drei Jahren so weit wie in Marburg nach neun.“ Trotzdem steht eben noch ein Aber im Raum: „Es ist halt alles eine Frage der Wirtschaftlichkeit.“

„Es ist ein Traum, gegen so eine Legende zu spielen“

Das tschechische Duo Kolar/Pavlasек gewinnt das Doppelfinale der Koblenz Open gegen Altmeister Jürgen Melzer und Partner Filip Polasek

Von unserem Redakteur
Martin Wiech

■ **Koblenz.** Als Jürgen Melzer im Jahr 2010 mit seinem deutschen Partner Philipp Petzschner die Doppelkonkurrenz des Grand-Slam-Turniers in Wimbledon gewann, durfte der damals 15-jährige Adam Pavlasек von einer Karriere als Tennisprofi lediglich träumen. Neun Jahre später hat der Tscheche einen durchaus beachtlichen Schritt nach oben gemacht, mit seinem Landsmann Zdenek Kolar gewann Pavlasек das Doppelfinale der Koblenz Open gegen den 37-jährigen österreichischen Altmeister Melzer und dessen vier Jahre jüngeren slowakischen Kompagnon Filip Polasek.

„Es ist ein Traum, gegen so eine Legende wie Jürgen Melzer zu spielen – und dann auch noch zu gewinnen“, sagte der strahlende Pavlasек nach dem 6:3 und 6:4 in der CGM Arena. Während es für Kolar und Pavlasек der erste Titel war, kann Melzer bereits auf zahlreiche Höhepunkte in seiner langen Laufbahn zurückblicken. Neben den Doppel-Triumphen in Wimbledon und bei den US Open gewann der Wiener auch noch das Mixed beim Grand-Slam-Turnier in Wimbledon, hat auf der ProfiTour neben 13 Titeln im Doppel fünf Turniersiege im Einzel verbucht sowie das Kunststück voll-



Faire Gratulation: Jürgen Melzer (vorn rechts) und Filip Polasek mussten sich im Doppelfinale der Koblenz Open dem tschechischen Duo Zdenek Kolar (vorn links) und Adam Pavlasек geschlagen geben.

Foto: Thomas Frey

bracht, zeitgleich im Doppel und im Einzel in den Top Ten der Weltrangliste geführt zu werden.

In seiner Karriere hat Melzer rund zehn Millionen Dollar allein an Preisgeld verdient. An finanziellen Nöten liegt es sicherlich nicht, dass er es nach vielen verletzungsbedingten Rückschlägen – in

der Doppel-Weltrangliste ist Melzer auf Platz 134 abgerutscht – noch einmal wissen will. Seine Karriere im Einzel hat der Linkshänder zwar beendet, im Doppel greift der Österreicher aber wieder an. „Wir hatten uns hier in Koblenz im Finale zwar mehr erhofft, aber insgesamt war es für mich nach der

langen Pause ein guter Start ins neue Jahr. Demnächst geht es zum Davis Cup, davor und auch danach spiele ich Turniere“, sagt Melzer.

Für die Finalniederlage gegen den 24-jährigen Pavlasек und seinen zwei Jahre jüngeren Partner Kolar hatte der Routinier schnell eine Erklärung parat: „Unsere Geg-

ner haben sehr solide gespielt. Und wir haben einfach viel zu viele Fehler am Netz gemacht.“

Im Gegensatz zum souveränen Halbfinalsieg gegen die indisch-brasilianische Kombination Purav Raja/Fabricio Neis lief es im Endspiel von Koblenz für das erfahrene Gespann aus Österreich und der Slowakei alles andere als rund. In der Mitte des ersten Durchgangs kassierten Melzer und Polasek gegen ihre prächtig harmonisierenden Gegner das erste Break zum 3:4, nach 29 Minuten war der Satz mit 3:6 verloren. Im zweiten Durchgang sah es dann nach einer schnellen Entscheidung aus, bei Aufschlag Melzer gelang den Tschechen das nächste Break zur 3:1-Führung. Dann aber ließ der Altstar aus Wien doch seine Klasse aufblitzen, als er sich mit einer grandiosen Vorhand aus der Bedrängnis heraus einen Breakball erspielte, mit dem anschließenden Fehler Kolars waren Melzer und Polasek wieder im Spiel.

Und doch sollte es am Ende für Melzer nicht zum 14. Turniersieg im Doppel reichen. Partner Polasek patzte beim Stand von 4:4 und 15:15 mit einem Fußfehler beim zweiten Aufschlag, Kolar gelang danach zwei starke Returns, das dritte Break des zweiten Satzes war perfekt. Diese Chance ließen sich die Tschechen nicht mehr nehmen, bei eigenem Aufschlag ver-

Tennis

Koblenz Open

Einzel, Finale

Gianluca Mager (Italien) - Roberto Ortega-Olmedo (Spanien) 2:6, 7:6 (8:6), 6:2.

Einzel, Halbfinale

Gianluca Mager (Italien) - Tallon Griekspoor (Niederlande) 6:3, 2:6, 6:4.

Roberto Ortega-Olmedo (Spanien) - Pavel Kotov (Russland) 7:5, 3:6, 6:3.

Einzel, Viertelfinale

Tallon Griekspoor (Niederlande) - Kaichi Uchida (Japan) 6:3, 7:5.

Pavel Kotov (Russland) - Carlos Taberner (Spanien) 5:7, 7:5, 6:1.

Gianluca Mager (Italien) - Alexey Vatutin (Russland) 7:5, 4:2 Aufgabe Vatutin wg. Verletzung

Roberto Ortega-Olmedo (Spanien) - Mikael Ymer (Schweden) 6:7 (8:10), 6:1, 6:3.

Doppel, Finale

Zdenek Kolar/Adam Pavlasек (Tschechien) - Jürgen Melzer (Österreich)/Filip Polasek (Slowakei) 6:3, 6:4.

Doppel, Halbfinale:

Zdenek Kolar/Adam Pavlasек (Tschechien) - Evgeny Karlovskiy (Russland)/Timur Khabibulin (Kasachstan) 7:5, 6:2.

Jürgen Melzer (Österreich)/Filip Polasek (Slowakei) - Fabricio Neis (Brasilien)/Purav Raja (Indien) 6:4, 6:4.

wandelten sie nach 1:04 Stunden gleich ihren ersten Matchball zum 6:3, 6:4.

Melzer hatte die Enttäuschung schnell überwunden, bereitwillig gab der Star des Turniers nach der Niederlage Autogramme und erfüllte jeden Fotowunsch des Tennis-Nachwuchses. Es hatte dem 37-Jährigen gut gefallen in Koblenz: „Ein super Turnier. Normalerweise ist bei den Doppelspielen bei Challenger-Turnieren nur wenig los, das ist hier anders. Vielen Dank an alle, die hierhergekommen sind.“